

Radboud Universiteit Nijmegen

Faculteit der Letteren

Begeleidster: Dr. Sabine Jentges

2e beoordelaar: Chrissy Laurentzen

Kann die App Speaktech, zum Selbstvertrauen der Schüler beitragen, sodass sie sich trauen, mehr in der Zielsprache zu sprechen?

Marlies Mensink

S1047765

Datum der Abgabe: 07.11.2020

Zusammenfassung

Das Prinzip „Zielsprache = Unterrichtssprache im Fremdsprachenunterricht“ stellt sowohl Fremdsprachenlehrpersonen als auch Schüler vor einige Herausforderung. Obwohl das Thema in der fremdsprachendidaktischen Forschung in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat, zeigen verschiedenen Studien (u.a. Duitsland Instituut Amsterdam 2010 und van Dée, Hölsgens & Hotje 2017), dass das Prinzip in den Niederlanden wenig Anwendung findet. In dieser Arbeit werden nicht nur die Hindernisse, die Dozenten bei der Durchführung der Zielsprache in der Klasse erfahren besprochen, sondern auch die Hindernisse, die Schüler beim Sprechen der Zielsprache erfahren können. Eines dieser Hindernisse der Schüler ist die mögliche Sprechangst, die möglichen Gründe dieser Sprechangst und die Rolle des Dozenten beim Abbauen dieser Sprechangst. Diese Arbeit untersucht, ob eine App, Speakteach, ein Hilfsmittel sein kann, das Selbstvertrauen der Schüler zu stärken, wodurch sie sich mehr trauen, in der Zielsprache zu sprechen. Unter 26 Schülern einer Mittelstufenklasse wurde eine Intervention mit dieser App durchgeführt. Es wurde eine begleitende Fragebogenerhebung, vor und nach der Intervention durchgeführt, ein sogenannter Prä- und Posttest. Entgegen der ursprünglichen Erwartungen zeigte sich, dass die Mehrheit der Schüler – aus ihrer subjektiven Wahrnehmung – keine Angst beim Sprechen der Zielsprache empfindet. Die Frage dieser Arbeit, ob die App zu dem Selbstvertrauen der Schüler beitragen kann, sodass sie sich trauen, die Zielsprache öfter zu sprechen, ist entsprechend schwer zu beantworten. Weitere und umfassende Forschung zu den Beweggründen der Schüler, wobei die eventuellen Zusammenhänge zwischen Sprechangst, Selbstvertrauen und das Sprechen einer Fremdsprache, untersucht werden, ist zu empfehlen.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
2	Theoretischer Rahmen	7
2.1	Die Verwendung der Zielsprache im niederländischen Fremdsprachenunterricht	7
2.2	Mögliche Hindernisse, die Dozenten beim Ausführen des Prinzips „Zielsprache = Unterrichtssprache“ erfahren	9
2.3	Mögliche Gründe der Schüler, die Zielsprache in der Klasse nicht zu sprechen	11
2.4	Ziel und Fragestellung der Forschung	13
3	Methode	14
3.1	Die Teilnehmer	14
3.2	Die App Speakteach	14
3.3	Die Durchführung der Intervention	15
3.4	Das Verfahren	16
4	Ergebnisse	18
5	Beantwortung der Forschungsfrage	26
6	Diskussion und kritische Reflexion	27
7	Ausblick	29
	Literaturverzeichnis	30
	Anhang	32
	Anhang 1 Prätest	
	Anhang 2 Posttest	
	Anhang 3 Ergebnisse der Frage 8	

1. Einleitung

Als Dozentin an einer Sekundarschule beschäftigt die Untersucherin die Frage, wie sie ihre Schüler so viel wie möglich in der Zielsprache sprechen lassen kann. Es gibt viele Studien, die zeigen, dass die Verwendung der Zielsprache im Klassenzimmer die rezeptiven Fertigkeiten fördert (u.a. Tammenga-Helmantel & Mossing Holsteijn 2016, Haijma 2013, Westhoff 2008). In der Ausbildung zum Deutschdozenten werden viele didaktische Möglichkeiten vermittelt, die dazu führen sollten, die Schüler zum Sprechen in der Zielsprache anzuregen. Gerade die Fertigkeit „Sprechen“ ist in unserer Gesellschaft wichtig. So schreibt die Niederländisch-Deutsche Handelskammer: „Veel Nederlandse bedrijven zitten te springen om Duitstalig personeel. Duitsland is met afstand de belangrijkste Nederlandse handelspartner.“ (Seelen & Teitsma 2012). Zusammen mit der gelernten Theorie, den didaktischen Möglichkeiten und ihrem Enthusiasmus fing die Untersucherin voller Mut an, in der Zielsprache zu unterrichten, mit dem Ziel, die Schüler so schnell wie möglich in der Fremdsprache sprechen zu lassen. Die Unterrichtspraxis jedoch war, in Bezug auf Zielsprache = Unterrichtssprache, schwieriger als gedacht.

Die Untersucherin bemerkte nicht nur, wie schwierig es ist, die Zielsprache im Fremdsprachenunterricht so viel wie möglich zu sprechen und von den Schülern¹ sprechen zu lassen, sie trifft auch oft auf Schüler, die sich nicht trauen, die Zielsprache zu sprechen. Diese Sprechangst ist nicht nur die subjektive Wahrnehmung der Untersucherin, sondern es wird auch oft in der Klasse von ihren Schülern gesagt: „ik kan geen Duits spreken“. Dass es, beim Sprechen der Zielsprache in der Klasse, Sprechangst geben kann, und dass diese Sprechangst einen negativen Einfluss auf die Sprachfertigkeit haben kann, ist in mehreren Studien untersucht worden (Tammenga-Helmantel & Mossing-Holsteijn 2016, Simons & Decoo 2009, Haijma 2013). Beim Abbauen dieser – angenommenen – Sprechangst spielt der Dozent eine wichtige Rolle, indem er unter anderem persönliches, maßgeschneidertes Feedback gibt (de Vrind & Janssen 2016). Dazu kommt, dass der Untersucherin, aus ihrer Erfahrung als Dozentin oft die Zeit fehlt, gerechtes und persönliches Feedback zu geben. Das hat sie dazu gebracht, eine Untersuchung durchzuführen, bei der Schüler sowohl die Zielsprache üben können als auch ihre – angenommene – Sprechangst überwinden können, wobei das persönliche, maßgeschneiderte Feedback eine wichtige Rolle spielt.

In der vorliegenden Arbeit wird zuerst auf die Wichtigkeit des Gebrauches der Zielsprache im schulischem Fremdsprachenunterricht eingegangen, wobei mehrere Sichtweisen besprochen werden. Trotz der Überzeugung von Fremdsprachendozenten, dass es einen Mehrwert hat,

¹ In dieser Arbeit ist jede Personennennung generisch zu verstehen, es sind stets alle Geschlechter gemeint.

die Zielsprache in der Klasse zu verwenden, scheint es in der Praxis schwierig zu sein. Aus einer Studie im Auftrag vom Deutschland Institut Amsterdam (DIA), „Belevingsonderzoek Duits 2010“, stellt sich heraus, dass die Dozenten gerne die Fremdsprache, die sie unterrichten, öfter sprechen und sprechen lassen wollen, dass es aber oft aufgrund von vielen praktischen Gründe nicht, oder nur beschränkt, realisiert wird. „Als Gründe werden die mühsame und zeitaufwändige Kommunikation mit den Lernern und ausdrücklich auch didaktisch-organisatorische Ursachen genannt.“ (Tammenga-Helmantel, van Eisdén & Heinemann 2017, 212). Einige dieser Gründe werden im theoretischen Teil dieser Arbeit besprochen. Aber wie sieht es mit den Schülern aus? Was sind ihre Vorstellungen beim Fremdsprachenunterricht? In der obengenannten Studie vom Duitsland Instituut Amsterdam (DIA) geben Schüler an, zu wenig Chancen zu bekommen, die Fremdsprache nutzen zu können. In einer neuen Studie vom DIA aus dem Jahre 2017, bei der beide Studien aus den Jahren 2010 und 2017 verglichen werden, hat sich dies nicht verändert (van Déé, Hölsgens & Hotje 2017). Schlussfolgernd kann man sagen, dass Zielsprache = Unterrichtssprache von sowohl Dozenten als auch Schülern bevorzugt wird, aber dass es in der Praxis schwierig ist, dies durchzuführen. Wie soll der Schüler, wenn er die Zielsprache fast nicht hört, fast keine Möglichkeit bekommt, die Zielsprache zu sprechen, und fast kein persönliches Feedback bekommt, mit der Zielsprache vertraut werden? Wie soll er Selbstvertrauen beim Sprechen der Fremdsprache aufbauen? In der Literatur wird die Rolle des Fremdsprachdozenten in der Klasse betont: „Erstens muss die Lehrperson die Lernenden dazu bringen, die Fremdsprache auch aktiv im Unterricht zu sprechen. Lehrende müssen die Schüler motivieren und ihre Sprechängste abbauen [...]“ (Tammenga-Helmantel, van Eisdén & Heinemann 2017, 215). Staatsen sagt dazu: „een docent die zelf zoveel mogelijk de doeltaal als voertaal gebruikt in de les, zal ook de leerlingen stimuleren dat te doen. Een bijkomend voordeel is dat ze hierdoor meer zelfvertrouwen krijgen in het gebruik van de vreemde taal“ (Staatsen 2011, 130). Feedback ist ein sehr wichtiges Element im Fremdsprachenerwerb: „Uit onderzoek is bekend dat feedback de taalvaardigheid significant verbetert.“ (de Vrind & Janssen 2016, 13). Die Art und Weise, wie Feedback gegeben wird, ist sehr wichtig. Staatsen sagt dazu, dass ein Schüler wissen sollte, dass er Fehler machen darf und dass das zum Lernprozess gehört. Der Dozent sollte aber nicht während des Übens korrigieren: „Om zelfvertrouwen en durf in het spreken van de leerling bij de vreemde taal te ontwikkelen, is het af te raden om tijdens oefeningen fouten te verbeteren“ (Staatsen, 2011, 135).

In dieser Arbeit wird eine Untersuchung durchgeführt, bei der eine App – Speakteach – getestet wird. Diese App kann ein didaktisches Hilfsmittel für Fremdsprachendozenten sein, und ihnen helfen, das Ziel „Zielsprache = Unterrichtssprache“ in der Praxis besser

durchzuführen.² Die Schüler können in der Zielsprache üben, in einer sicheren Umgebung, und bekommen dabei persönliches Feedback. Das Ziel ist, dass die Schüler dadurch mehr Vertrauen, in der Zielsprache zu sprechen, aufbauen

Die Forschungsfrage dieser Arbeit lautet „Kann die App Speakteach, in der subjektiven Wahrnehmung der Schüler, zum Selbstvertrauen der Schüler beitragen, sodass sie sich trauen, mehr in der Zielsprache zu sprechen?“ Dazu wird eine empirische, quantitative Untersuchung durchgeführt. Die Arbeit ist wie folgt aufgebaut: Im theoretischen Rahmen werden die verschiedenen Auffassungen über die Notwendigkeit des Sprechens der Zielsprache in der Klasse besprochen, die Gründe, weshalb in der Praxis zu wenig Zielsprache = Unterrichtssprache durchgeführt wird und wie Selbstvertrauen, Sprechanxiety und das Geben vom Feedback, eine Rolle beim Lernen einer Fremdsprache spielen kann. In den Abschnitten Fragestellung und Methodik wird die App beschrieben, wird auf die Teilnehmer eingegangen und wird die Methodik beschrieben. Bei den Resultaten werden die Ergebnisse dargestellt. Weiterhin wird in der Diskussion auf die Störfaktoren eingegangen und werden mögliche zukünftige Studien bezüglich dieses Themas vorgeschlagen.

² Mehr Informationen zu Speakteach siehe: <https://speakteach.nl/>

2. Theoretischer Rahmen

In diesem theoretischen Teil werden die Einsichten, Effekte und Gründe für eine Verwendung der Zielsprache in der Klasse erläutert. Dabei wird ein Unterschied zwischen ausschließlicher Einsprachigkeit und partiellem Unterricht in der Zielsprache gemacht. Danach wird auf die praktischen Probleme eingegangen, die Dozenten bei der konsequenten Verwendung der Zielsprache in der Klasse erfahren. Als drittens werden zwei mögliche Gründe, weshalb die Schüler die Zielsprache in der Klasse nicht sprechen, und wie diese Gründe zur Unsicherheit und eventuell zum Verlust des Selbstvertrauens der Schüler führen können, besprochen. Dabei wird die Rolle des Dozenten beim Abbau dieser Unsicherheit und Aufbau des Selbstvertrauens benannt. Schließlich wird das Ziel dieser Arbeit vorgestellt und die Forschungsfrage präsentiert.

2.1 Die Verwendung der Zielsprache im niederländischen Fremdsprachenunterricht

In der tagtäglichen Schulpraxis wird den Schülern fast keine Möglichkeiten geboten, die Zielsprache zu sprechen (van Dée, Hölsgens & Hotje 2017, Dönszelmann, Kaal, de Graaf & Beishuizen, 2019). Im Fremdsprachenunterricht in den Niederlanden gibt es eine Diskrepanz zwischen der Überzeugung der Dozenten, dass Zielsprache = Unterrichtssprache im Fremdsprachenunterricht wichtig ist, und der tatsächlichen Anwendung des Konzeptes Zielsprache = Unterrichtssprache. Trotz der Überzeugung des Fremdsprachdozenten, dass Zielsprache = Unterrichtssprache ein Qualitätsmerkmal ist, hat der Zielspracheinsatz im Fremdsprachenunterricht eher ab- als zugenommen (Hoch, Jentges & Tammenga-Helmantel 2016).

Warum ist es aber wichtig, die Zielsprache im Fremdsprachenunterricht zu verwenden? Wegen der Breite des Themas Zielsprache = Unterrichtssprache, und im Rahmen dieser Arbeit, hat die Untersucherin sich für die Beantwortung dieser Frage auf einen Beitrag von Tammenga-Helmantel, van Eijdsen, Heinemann & Kliemt (2016) beschränkt. Dieser Beitrag gibt einen kurzen Überblick, welche sprachlerntheoretischen und empirischen Beweise für den Effekt des Zielspracheneinsatzes im Fremdsprachenunterricht in der Literatur angeführt werden. Dabei wird ein Unterschied zwischen partieller Verwendung der Zielsprache und ausschließlicher Einsprachigkeit gemacht. Partielle Verwendung der Zielsprache heißt, dass sowohl die Zielsprache als auch die Ausgangssprache³ vom Dozenten gesprochen wird. Die Schüler sprechen dabei nur in der Zielsprache, wenn ihnen das vom Dozenten aufgetragen

³ In dieser Arbeit wird die Muttersprache „Ausgangssprache“ genannt. Damit wird die Sprache gemeint, die im Lande der Untersuchung gesprochen wird. In diesem Fall die Niederlande.

wird, oder wenn sie sich spontan entschließen, die Fremdsprache⁴ zu sprechen. Ausschließliche Einsprachigkeit heißt, dass ausschließlich in der Fremdsprache gesprochen wird, sowohl von den Dozenten als auch von den Schülern.

Tammenga-Helmantel, van Eijdsden, Heinemann & Kliemt (2016) führen vier Argumente für die ausschließliche Einsprachigkeit an, die im Folgenden erläutert werden. Als erstes Argument wird vorgebracht, dass die Frequenz des Zielsprachengebrauches im Klassenzimmer sich positiv auf die Leistungen und Kenntnisse der Schüler auswirkt. Als zweites Argument wird genannt, dass die Lernprogression zunimmt. Das dritte Argument ist, dass die Verwendung der Zielsprache sich positiv auf die Motivation der Lerner auswirkt. Das vierte und letzte Argument ist, dass die ausschließliche Einsprachigkeit das Klassenklima positiv beeinflusst.

Für die Effektivität der partiellen Einsprachigkeit nennen Tammenga-Helmantel, van Eijdsden, Heinemann & Kliemt (2016) fünf verschiedene Argumente. Erstens wird sich die Kommunikation zwischen Lehrern und Schülern verbessern und werden organisatorische und disziplinäre Maßnahmen besser und schneller in der Ausgangssprache abgewickelt. Ein zweites Argument ist, dass die Lehrer in der Ausgangssprache besser kontrollieren können, ob die Schüler die Erklärungen des Lehrers verstehen können. Das dritte Argument bezieht sich auf die Konsequenzen, wenn man die Schüler „zwingt“, die Fremdsprache zu sprechen. Wenn den Schülern verweigert wird, die Ausgangssprache zu sprechen, kann dies weitgehende Konsequenzen für die Lernatmosphäre im Klassenzimmer haben, wie Unmut und Frustration, eine geringere Motivation der Schüler und eine Erhöhung der negativen Wahrnehmung der Sprache. Ein viertes Argument ist die des persönlichen Kontaktes zwischen den Dozenten und den Schülern. Für den Aufbau einer Beziehung zwischen Dozenten und Schülern ist es nämlich wichtig, dass die Schüler sich komfortabel fühlen und die Kommunikation reibungslos verläuft. Auch wenn dies heißt, dass die Schüler auf die Ausgangssprache zurückgreifen. Als fünftes Argument wird genannt, dass die Schüler sich untereinander besser verständigen können, wenn sie die Möglichkeit haben, dies in der Ausgangssprache zu machen. Tammenga-Helmantel, van Eijdsden, Heinemann & Kliemt (2016) kommen zu der Schlussfolgerung, dass für beide Ansätze noch Forschungsbedarf besteht. Es gibt bisher noch zu wenig empirische Studien, die nachweisen, dass sich der Fremdspracheneinsatz in der Klasse, ob partiell oder ausschließlich einsprachig, positiv auf den Spracherwerb in der Zielsprache auswirkt. Wurde bisher in Studien eine Verbesserung konstatiert, betrifft das eine Verbesserung der rezeptiven Fertigkeiten.

⁴ In dieser Arbeit werden Zielsprache und Fremdsprache synonym verwendet.

2.2 Mögliche Hindernisse, die Dozenten beim Ausführen des Prinzips „Zielsprache = Unterrichtssprache“ erfahren

Im Folgenden werden fünf Gründe besprochen, warum die Zielsprache nicht, oder nur wenig, in der Klasse gesprochen wird.

Der erste mögliche Grund ist die heutige Schulkultur (Kwakernaak 2009). Kwakernaak behauptet, dass die Schulreformen der letzten dreißig Jahre zu einem autonomen und selbstverantwortlichen Lernen führten. Dabei wird weniger frontal in der Klasse unterrichtet, an Stelle davon müssen die Schüler allein oder in Gruppen arbeiten. Dies ist kontraproduktiv für den Zielsprachengebrauch. Ein zweiter Aspekt ist die veränderte Schulkultur. Kwakernaak (2009) gibt an, dass sich das Lehrer-Schüler Verhältnis wesentlich verändert hat. Dieses Verhältnis verlor zunehmend seinen traditionellen hierarchischen Charakter und wurde stärker von der Verhandlungskultur geprägt. Diese Verhandlungskultur würde nicht zum Prinzip „Zielsprache = Unterrichtssprache“ beitragen, weil dieses Prinzip ein diszipliniertes Lernklima erfordert (Kwakernaak 2009). Mit der Verhandlungskultur wird gemeint, dass sich der Dozent in den Niederlanden immer mehr auf sein Beurteilungsbefugnis stützen muss: er verfügt über Noten, Versetzungen und letztendlich den Abschluss. Der Dozent ist nicht mehr, wie früher, ein Vertreter von den geltenden Werten und Normen, sondern eher ein Kaufmann, der mit den Schülern über den Preis verhandelt (Kwakernaak 2009). Für die Praxis bedeutet das konkret, dass die Schüler hauptsächlich für ihre Noten arbeiten. Dass die Fertigkeit Sprechen oft nicht benotet wird, oder nicht nennenswert, hängt mit den Abschlussqualifikationen zusammen. Dies wird unten, beim dritten Grund, erläutert.

Ein zweiter Grund, weshalb Zielsprache = Unterrichtssprache nicht, oder nur wenig, im Klassenraum ausgeübt wird, sind die Herausforderungen, mit denen man als Dozent konfrontiert wird. Erstens sollte man, als neu anfangender Dozent, das Klassenmanagement in Ordnung haben. Dazu braucht man viele Flugstunden, das heißt, dass man viele Stunden unterrichten muss, um Erfahrungen zu sammeln und daraus zu lernen (Geerts & van Kralingen 2011, 363-366). Zweitens sollte man eine gute Beziehung mit den Schülern aufbauen (Geerts & van Kralingen 2011, 55). Dabei wird oft auf die Ausgangssprache zurückgegriffen (siehe Abschnitt über die partielle Einsprachigkeit). Tammenga-Helmantel & Mossing Holsteijn (2016) zeigen in einer Studie unter angehende Fremdsprachdozenten, dass sie Schwierigkeiten haben, „Zielsprache = Unterrichtssprache“ durch zu führen, wenn sie meinen, dass dies die Beziehung mit den Schülern beeinträchtigt. Eine Stellungnahme eines Forschungsteilnehmers: „ Als ik meer aan de relatie wil werken met leerlingen moet ik toch echt terug naar het Nederlands omdat ze anders het idee lijken te hebben dat ik hun niet

serieus neem of zelfs niet wil leren kennen“.⁵ (Tammenga-Helmantel & Mossing Holsteijn, 2016, 33). Drittens muss man, neben der Hauptaufgabe, die Schüler zu unterrichten, viele andere didaktischen und organisatorischen Handlungen beherrschen. Das kostet bereits sehr viel Energie in der Ausgangssprache, geschweige denn in der Zielsprache.

Ein dritter Grund, weshalb es vielen Fremdsprachendozenten nicht gelingt, öfter die Zielsprache in der Klasse zu sprechen, ist Zeitmangel. Die Verwendung der Zielsprache in der Klasse wird durch die allgemeine Auffassung der Schulleitung und die der direkten Kollegen bezüglich dem Prinzip Zielsprache = Unterrichtssprache erschwert. Kwakernaak gibt dazu an, dass alle Fremdsprachenkollegen konsequent beim Gebrauch der Zielsprache mitmachen müssen und dass die Schulleitung diesen anregen bzw. Druck ausüben sollte (Kwakernaak 2009). Dazu müsste der Dozent mehr Zeit bekommen. Zeit, in der der Dozent mit seinen Kollegen in der Fachgruppe eine gemeinschaftliche Auffassung entwickeln und sichern kann. Zeit, in der die Kollegen gegenseitig ihre Unterrichtsstunden besuchen können, zum Zwecke einander zu observieren und Anregungen geben zu können. Zeitmangel spielt genauso eine Rolle innerhalb der Unterrichtsstunde. Es fehlt oft die Zeit, Sprechfertigkeit in der Klasse zu üben. Das könnte mit den Abschlussqualifikationen in den Niederlanden zu tun haben: „Das abschließende Schulexamen für Deutsch besteht zu 50% aus Leseverstehen, wobei alle Aufgaben zu den in der Zielsprache Deutsch präsentierten Lesetexten auf Niederländisch bearbeitet werden müssen; selbst die Beantwortung von offenen Fragen auf Deutsch ist nicht nur nicht nötig, sondern nicht gestattet“ (Hoch, Jentges & Tammenga-Helmantel 2016, 602). Dieser Grund führt dazu, dass viele Unterrichtsstunden in der Fremdsprache benutzt werden, um die Lesefertigkeit zu verbessern. Außerdem müssen in der Unterrichtszeit auch die Fertigkeiten Hören und Schreiben geübt werden. Entsprechend wenig Zeit bleibt übrig, die Sprechfertigkeit zu üben.

Ein vierter Grund für die geringe Anwendung des Konzeptes Zielsprache = Unterrichtssprache ist, dass die Klassen oft zu groß sind, um jeden Schüler ausreichend in der Zielsprache sprechen zu lassen. In den Niederlanden hat man als Dozent circa 30 Schüler pro Klasse. Die Schüler haben durchschnittlich zwei Schulstunden (à 50 Minuten) pro Woche Fremdsprachenunterricht Deutsch. In dieser Zeit sollen die Fertigkeiten Lesen, Hören, Schreiben und Sprechen behandelt werden. In Anbetracht der oben genannten Abschlussqualifikationen, kann man den Schluss ziehen, dass nur noch wenig Zeit für die Fertigkeit Sprechen bleibt.

⁵ Übersetzung von der Verfasserin: Wenn ich weiter an der Beziehung mit den Schülern arbeiten will, muss ich Niederländisch sprechen. Sonst haben sie die Idee, dass ich sie nicht ernst nehme oder sie sogar nicht kennen lernen will (Tammenga-Helmantel & Mossing Holsteijn 2016, 33).

Ein fünfter Grund ist, dass der Dozent sich nicht sicher genug über seine eigenen Kenntnisse und Beherrschung der Fremdsprache ist. „Die sprachliche Kompetenz in der Fremdsprache muss bei der Lehrperson von ausreichendem Niveau sein. Es wäre fatal, wenn eine Lehrkraft sich aus Unsicherheit nicht traut, die Fremdsprache zu benutzen und die Schüler einem „Sprachbad“ auszusetzen“ (Tammenga-Helmantel, van Eisdien & Heinemann 2017, 214). Kwakernaak schreibt, dass das Vorbild des Dozenten sehr wichtig ist, sein Sprachverhalten ist ausschlaggebend für das Sprachverhalten der Schüler (Kwakernaak, 2009). Tammenga-Helmantel, van Eisdien und Heinemann (2017) sagen, dass, wenn die Schüler die Erfahrung machen, dass die Fremdsprache ein Kommunikationsmittel ist, mit dem sie sich – ähnlich wie in der Ausgangssprache – verständigen können, dies zu einer Steigerung der Motivation führt. Oben genannte Gründe lassen den Schluss zu, dass es innerhalb des heutigen Systems des Fremdsprachenunterrichts sehr schwierig ist, Zielsprache = Unterrichtssprache umzusetzen.

2.3 Mögliche Gründe der Schüler, die Zielsprache in der Klasse nicht zu sprechen

Wenn es den Dozenten gelungen ist, die obengenannten organisatorischen, didaktischen, pädagogischen Rahmenbedingungen zu schaffen, müssen die Schüler angeregt werden, die Zielsprache zu sprechen.

In der Literatur werden unterschiedliche Gründe genannt, weshalb die Schüler die Zielsprache wenig oder gar nicht in der Klasse sprechen. Einerseits könnte es ein Symptom der zunehmenden Motivationsprobleme in den niederländischen Schulen der letzten Jahrzehnte sein (Kwakernaak 2009). Andererseits gibt es Forscher, die davon ausgehen, dass es eher ein Problem der Sprechangst ist. Simons und Decoo (2009) haben eine Untersuchung nach Sprechangst unter Schülern durchgeführt. Sie beschreiben vier Ursachen von Sprechangst. Die erste Ursache ist, dass die Schüler sich gehört und beurteilt wissen. Die Angst ausgelacht zu werden oder auf einen Fehler korrigiert zu werden, verursacht bei den Schülern so viel Angst, dass sie sich entscheiden zu schweigen. Eine zweite Ursache ist, dass die Schüler noch zu wenig Kenntnisse haben und dass es große Unterschiede in den verschiedenen Fertigkeiten gibt. In den Lehrwerken werden die Schüler schon sehr schnell aufgefordert, die Fremdsprache zu sprechen. Diese produktive Fertigkeit kann für manche Schüler zu schnell angeboten werden. Diese unangenehme Konfrontation mit ihrer eigenen Unsicherheit führt zur Sprechangst. Die rezeptive Fertigkeit Lesen können sie in ihrem eigenen Tempo machen und sie gibt den Schülern die Gelegenheit, ihr Verständnis noch mal zu kontrollieren. Eine dritte Ursache ist die Persönlichkeit der Schüler und Dozenten. Ein introvertierter Schüler tritt ungerne in den Vordergrund, ein Schüler, der zu Perfektionismus neigt, will keinen Fehler machen. Es hängt sehr von der Persönlichkeit eines Dozenten ab, auf welche Art und Weise

er seine Schüler ermutigt und motiviert, die Sprache zu sprechen. Als vierte und letzte Ursache nennen Simons und Decoo (2009) die Komplexität der zu lernenden Sprache. Es gibt Sprachen, von denen Schüler meinen, dass sie einfach auszusprechen sind, wie zum Beispiel Englisch. Aber es gibt auch Sprachen, von denen die Schüler meinen, dass sie kompliziert auszusprechen sind, wie zum Beispiel Deutsch oder Französisch. Die Folgen von Sprechangst zeigen, dass diese fast alle einen negativen Einfluss auf die Sprechfertigkeit haben (Simons & Decoo 2009). Dies bestätigt auch die Forschung von Haijma (2013): ein Drittel der befragten Schüler erlebt Sprechangst. Die Schüler sind der Meinung, dass diese Angst verringert werden kann, wenn sie mehr Möglichkeiten bekommen zu sprechen und die Sprechfertigkeit im Unterricht stärker betont wird. Dabei soll das Ziel die Kommunikation sein. Korrigieren wird dabei als störend empfunden und kann dazu führen, dass der Schüler sich nicht mehr traut, in der Fremdsprache zu sprechen.

Dass der Dozent eine wichtige Rolle beim Abbauen der Sprechangst spielen kann, wird von mehreren Untersuchern bestätigt: Jeder vierte Schüler hat Angst davor, dass der Dozent während des Sprechens zu viel korrigiert (Simons und Decoo 2009). De Vrind und Janssen schreiben, dass Feedback einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Sprechfertigkeit führen kann (de Vrind & Janssen 2016). Tammenga-Helmantel, van Eysden und Heinemann (2017) schreiben, dass der Dozent die Schüler motivieren und ihre Sprechängste abbauen sollen.

Die Art und Weise, wie Feedback gegeben wird, ist dabei sehr wichtig. In der Praxis findet normalerweise das Üben der Sprechfertigkeit in der Klasse auf folgende Art und Weise statt: die Schüler üben zu zweit den Dialog, und der Dozent gibt dabei, im Vorübergehen, so gut wie möglich Feedback. Der Dozent kann dabei nicht jedem Schüler Feedback geben und gibt oft zu wenig Feedback. Dabei sind Dozenten der Meinung, dass das Geben von Feedback die Kommunikation stört und Sprechängste verursacht (de Vrind & Janssen 2016). Auch wollen Schüler nicht direkt korrigiert werden. Sie möchten mehr Zeit, um sich selbst zu korrigieren, wenn es um einen Fehler geht, von dem die Schüler der Meinung sind, ihn selbst verbessern zu können (de Vrind & Janssen 2016). Feedback soll gegeben werden, aber das Feedback soll persönlich, auf Maß geschneidert, zur Verbesserung des Lernprozesses sein. Geerts und van Kralingen (2011, 52) schreiben, „[...] afgestemd op de mogelijkheden van de individuele leerling [...]“. Dozenten sind von der Bedeutung von adaptivem Feedback bewusst, finden dies in der Praxis aber sehr schwierig durchzuführen (de Vrind, Janssen, de Jong, van Driel & Stoutjesdijk 2019).

Aus der oben referierten Literatur lässt sich schlussfolgern, dass Dozenten, bezüglich des Zielspracheneinsatzes, eine wichtige Rolle als Vorbild spielen, und zwar einerseits, indem sie

so viel wie möglich in der Zielsprache kommunizieren, und andererseits indem sie die Sprechängst bei den Schülern abbauen. Fazit ist, dass Dozenten sich von dieser Rolle bewusst sind, dass sie aber mehrere Hindernisse überwinden müssen. Eine der größten Herausforderungen des Fremdsprachdozenten ist das Ermutigen der Schüler, in der Zielsprache zu sprechen. Dabei sollten Dozenten auf eine sichere Umgebung achten, in der die eventuellen Sprechängste der Schüler berücksichtigt werden. Darüber hinaus müssen Dozenten Feedback geben, passend zum individuellen Schüler, um damit das Vertrauen des Schülers in das eigene Können zu stärken.

2.4 Ziel und Fragestellung der Forschung

„Zielsprache = Unterrichtssprache“ in der Klasse durchzuführen, fragt von den Fremdsprachdozenten pädagogische, didaktische und organisatorische Qualifikationen. Auch sollen Dozenten die Schüler motivieren und stimulieren, die Fremdsprache so viel wie möglich in der Klasse zu sprechen. Dozenten sollen den Schülern beim Aufbauen des Selbstvertrauens beim Sprechen der Fremdsprache helfen, und jedem Schüler passendes und gerechtes Feedback geben. Um Fremdsprachdozenten bei diesen Herausforderungen zu unterstützen, gibt es ein didaktisches Hilfsmittel, die App „Speakteach“. Die Forschungsfrage dieser Arbeit ist, ob diese App dazu beitragen kann, den Schülern zu helfen, ihre angenommene Sprechängst (teils) zu überwinden. Das Ziel ist, dass sie dabei mehr Selbstvertrauen bekommen, um die Zielsprache zu sprechen. Dabei geht es um die Selbstwahrnehmung und Selbsteinschätzung der Schüler.

Im nächsten Kapitel wird die methodische Herangehensweise vorgestellt und werden die Teilnehmer, die an dieser Studie teilgenommen haben, beschrieben. Es wird die App und der Ablauf und der Aufbau der Datenerhebung beschrieben.

3. Methode

3.1 Die Teilnehmer

Diese Intervention wurde mit 26 Schülern der zweiten Klasse Mavo/Havo (in Deutschland: achte Klasse, Realschule) an der Sekundarschule Metameer in Stevensbeek durchgeführt. Metameer Stevensbeek ist eine weiterführende Schule und Stevensbeek liegt etwa 25 Kilometer von der deutschen Grenze entfernt. In dieser Klasse befinden sich 26 Schüler, 10 Jungen und 16 Mädchen, alle im Alter von 13 und 14 Jahren. Die Schüler lernen das zweite Schuljahr die Fremdsprache Deutsch. Für diese Klasse ist entschieden worden, weil sie von der Untersucherin unterrichtet wurde. Dies war eine Voraussetzung, weil die Schüler während des Einsetzens der App intensiv begleitet wurden.

3.2 Die App Speakteach

Die App Speakteach ist „een didaktiek voor adaptieve feedback en gedifferentieerde support bij spreek- en gespreksvaardigheid Moderne Vreemde Talen“(<https://speakteach.nl/> 04.09.2020). Diese App ist von Esther de Vrind, Doktorandin in Fremdsprachendidaktik an der Universität in Leiden, entwickelt worden. Sie hatte festgestellt, dass Dozenten Schwierigkeiten haben, Zielsprache = Unterrichtssprache in der Klasse durchzuführen und insbesondere dazu adaptives Feedback zu geben (de Vrind, Janssen, de Jong, van Driel & Stoutjesdijk 2019). Deshalb hat de Vrind eine App entwickelt, die, „adaptieve aanpak voor spreekvaardigheid niet alleen afstemming van onderwijsaanbod op de individuele leerbehoeften van leerlingen mogelijk moet maken, maar dat de aanpak bovendien praktisch uitvoerbaar moet zijn“⁶ (de Vrind, Janssen, de Jong, van Driel & Stoutjesdijk 2019, 16). Mit dieser App können die Schüler gesprochene Texte in einer sicheren Umgebung aufnehmen, sie können sich selbst evaluieren und verbessern. Es gibt in der App einen integrierten, digitalen Fragebogen, mit dem das Sprechen, bezüglich der Aspekte Verständlichkeit, Wortschatz, Grammatik, Aussprache und Flüssigkeit geübt werden kann. Sehr wichtig an dieser App ist, dass die Schüler sich selbst evaluieren können und einen Plan zur Verbesserung angeben können: sie geben an, woran sie arbeiten wollen und wie sie das machen wollen. Der Dozent kann mit diesen Informationen und der Aufnahme gerechtes und maßgeschneidertes Feedback geben. Mit diesem Feedback kann der Schüler entscheiden, ob er Hilfe des Dozenten braucht oder nicht, und wenn ja, wobei. Des Weiteren

⁶ Übersetzung von der Verfasserin: [Die App gibt] adaptives Feedback für die Fertigkeit Sprechen für jeden individuellen Schüler – nach Bedarf –, will aber auch ein praktisch einzusetzendes Tool für die Dozenten in der komplexen Praxis des Alltags sein.

kann der Dozent nicht nur Feedback zum Eingesprochenen, sondern auch zur Verbesserung der Selbstevaluierung geben. Es geht nicht darum, ob die Schüler sich selbst richtig oder falsch einschätzen, sondern es geht darum, wie sie sich selbst einschätzen. Das Ziel ist nämlich, dass „[...] angeschlossen werden kann beim Niveau des Schülers und der Art von Selbstregulierung“⁷ (de Vrind, Janssen, de Jong, van Driel & Stoutjesdijk 2019,18). Diese Selbstregulierung der Schüler passt zu der „Zone der nächstmöglichen Entwicklung“ von Vygotsky: „De gedachte daaraan is dat de leerling alleen dan kan leren als het aansluit op wat het al weet“⁸(Geerts & van Kralingen, 2012, 47). Die Evaluierung ist außerdem wichtig, weil es „[...] hen laat nadenken over verschillende aspecten van hun mondelinge taalvaardigheid en de te bereiken doelen“⁹ (de Vrind, Janssen, de Jong, van Driel & Stoutjesdijk 2019, 19). Dies kann wieder zur Motivation beitragen, weil der Schüler Autonomie über seinen eigenen Lernprozess bekommt (de Vrind, Janssen, de Jong, van Driel & Stoutjesdijk 2019, 19).

3.3 Die Durchführung der Intervention

Die App Speakteach wurde vor der Intervention von den Schülern heruntergeladen und einmal getestet. Die App ist sechs Wochen im Deutschunterricht eingesetzt worden, wobei die Schüler jede Woche eine Sprechaufgabe eingesprochen haben. Das Vorgehen war wie folgt:

1. In der Unterrichtsstunde wurde erklärt, auf welche Aspekte die Schüler bei der Sprechübung achten sollten: Verständlichkeit, Wortschatz, Aussprache oder Flüssigkeit.
2. Zu Hause hören die Schüler sich die Sprechübung im digitalen Lehrwerk an.
3. Die Schüler sprechen die Sprechübung nach und nehmen sie in der App auf.
4. Die Schüler hören sich das von ihnen eingesprochene Fragment an. Dabei sollen sie auf die spezifischen Aspekte, wie in der Klasse besprochen, achten.
5. Die Schüler hören sich das gleiche Fragment im digitalen Lehrwerk nochmals an.
6. Sie können jetzt zwei Optionen wählen. Entweder hören sie bei ihrer Aufnahme einen „Fehler“, dann sprechen sie die Übung nochmals ein. Oder sie sind zufrieden mit dem, was sie eingesprochen haben, und gehen sofort zu Punkt 7.

⁷ Übersetzung von der Verfasserin: angeschlossen werden kann beim Niveau des Schülers und der Art von Selbstregulierung.

⁸ Übersetzung von der Verfasserin: der Schüler kann nur etwas lernen, wenn es anschließt an das, was er schon weiß.

⁹ Übersetzung von der Verfasserin: Die Evaluierung lässt den Schülern nachdenken über ihrer Sprechfertigkeit und die Ziele, die sie erreichen wollen.

7. Sie „beurteilen“ sich selbst, indem sie verschiedene Fragen beantworten müssen (siehe Anhang). Sie beschreiben in der App, womit sie Schwierigkeiten hatten, worüber sie zweifeln oder wobei sie noch Hilfe brauchen.
8. Der Dozent hört sich die, von den Schülern eingesprochenen Fragmenten an und liest ihre Selbstbeurteilung. Der Dozent kann Feedback auf die Art und Weise, wie die Schüler sich selbst beurteilt haben, geben und er kann Feedback geben, bei dem er auf die Hilfefrage des Schülers, zum Beispiel Hinweise zur Verbesserung der Verständlichkeit, Wortschatz, Aussprache oder Flüssigkeit, eingeht.

3.4 Das Verfahren

Es wird eine empirische, quantitative Prä- und Posttest-Erhebung durchgeführt. Für die Analyse der Resultate der Datenerhebung wird deskriptive Statistik verwendet, und zwar werden der Mittelwert und der Median berechnet. Die Zahl der Teilnehmer für diese Untersuchung ist gering, deshalb können eventuelle Ausreißer, bei der Berechnung der Mittelwerte, das Ergebnis zu sehr beeinflussen. Der Median ist repräsentativer für die Ergebnisse, weil er den mittleren Wert darstellt: alle Werte, vom kleinsten bis zum größten, werden an einander gereiht und man nimmt den in die Mitte fallenden.

Die Schüler müssen vor Beginn des App-Einsatzes einen Fragenbogen ausfüllen (Anhang 1), und einmal am Ende der Periode, in der die App getestet wurde (Anhang 2). Die Fragen und Antworten werden von der Untersucherin in der Lernumgebung der Schüler (*It's Learning*) eingeführt. Die Schüler müssen die Fragen, in einer vorher bestimmten Zeitspanne, beantworten. Dieser Vorgang schließt eventuelle Ausreißer aus, weil das Ausfüllen der Tests während der Unterrichtsstunde gemacht wird. Die Untersucherin schaltet den Fragenbogen frei und wieder ab. Sie kann damit sofort prüfen, ob alle 26 Teilnehmer ihr Formular ausgefüllt haben.

Bei dem Prätest beantworten die Schüler fünf geschlossene Fragen, die alle Bezug nehmen auf das Sprechen der Fremdsprache. Auf einer Ordinalskala sind die möglichen Antworten: 1. klopft helemaal niet, 2. klopft niet, 3. klopft, 4. klopft helemaal¹⁰. Bei dem Posttest werden die gleichen geschlossenen Fragen plus noch drei extra Fragen gestellt, die sich auf den Gebrauch der App Speakteach beziehen. Gewählt worden ist für gerade (4) statt ungerade (5) Antwortmöglichkeiten, weil es sich hier um eine Meinungsbefragung handelt. Die Teilnehmer werden gezwungen, eine klare Stellungnahme zu nehmen. Eine Ausweichmöglichkeit wird

¹⁰ Übersetzung von der Verfasserin: 1. Stimmt gar nicht, 2. Stimmt nicht, 3. Stimmt, 4. Stimmt ganz.

nicht geboten, weil diese Möglichkeit erfahrungsgemäß, laut Albert und Marx, sehr häufig genutzt wird, wodurch man kein aussagefähiges Ergebnis bekommt (Albert & Marx, 2016, 71).

Die Schüler füllen, wie gesagt, digital einen geschlossenen Fragenbogen aus, und die Daten werden digital ausgewertet. Damit wird die Zuverlässigkeit gewährleistet, weil die Erwartungshaltungen seitens der Untersucherin nicht dazu beitragen, dass Daten unterschiedlich bewertet werden. Eventuelle Fehler beim Sammeln oder Auswerten der Daten können somit ausgeschlossen werden.

Die Objektivität wird gewährleistet, weil die Untersucherin die Ergebnisse nicht beeinflussen kann. Es wird nach der persönlichen Einschätzung/Meinung gefragt. Die Untersucherin hat ihre Kollegen von der Fachgruppe Deutsch, die Fragen vorgelegt, und einen Probelauf machen lassen: die Fragen waren eindeutig zu verstehen. Dies bestätigte sich während der Durchführung des Fragenbogens, die Schüler äußerten keine Fragen.

Mit Validität bezeichnet man „inwiefern das Messverfahren, das misst, was es zu messen gibt“ (Albert & Marx 2016, 31). Die Untersuchungsfrage lautet, ob die App Speakteach, in der subjektiven Wahrnehmung der Schüler, zum Selbstvertrauen der Schüler beitragen kann, sodass sie sich trauen, mehr in der Zielsprache zu sprechen. Die Fragen, außer Frage 4, beziehen sich alle auf die Untersuchungsfrage. Bei den ersten beiden Fragen geht es um das Empfinden der Schüler beim Sprechen der deutschen Sprache. Frage 3 thematisiert den Wunsch, öfter in der Zielsprache zu sprechen. Frage 5 bezieht sich auf die Erwartungen der Schüler, ob sich ihr Selbstvertrauen steigern wird, wenn in der Klasse mehr in der Zielsprache gesprochen wird oder wenn ihnen die Gelegenheit gegeben wird, die deutsche Sprache häufiger zu sprechen. Die vierte Frage bezieht sich, als einzige Frage, auf das Empfangen von Feedback, da die Art und Weise, wie Feedback gegeben wird, essenziell ist und, wenn dies nicht angemessen erfolgt, eher schaden als hilfreich sein kann.

Wie oben beschrieben, sind für den Posttest drei extra Fragen zugefügt worden. Fragen sechs, sieben und acht sind Fragen, die sich spezifisch auf die App beziehen. Frage 6. Omdat ik thuis, zonder anderen om mij heen, mijn uitspraak kan oefenen met de app Speakteach, denk ik dat deze app een goede manier is om mij te helpen mijn Duitse uitspraak te verbeteren. Frage 7. Door het oefenen van mijn uitspraak m.b.v. de app Speakteach, zal ik in de klas meer Duits durven te spreken. Frage 8. Zijn er nog opmerkingen die jij kwijt wilt over de app Speakteach?

4. Ergebnisse

An der Untersuchung nahmen 26 Schüler teil. Davon haben 26 Schüler den Prätest und 25 Schüler den Posttest ausgefüllt. Die Rücklaufquote ist 96%. Beim Prätest haben alle Teilnehmer alle Fragen beantwortet, bei dem Prätest hat ein Teilnehmer Frage 2, und ein Teilnehmer Frage 3 nicht ausgefüllt. Entsprechend gibt es Missings und kann nicht für alle Fragen über 100% der Antworten verfügt werden. In *Tabelle 1* sind die Resultate für den Prä- und Posttest für die Mittel- und Medianwerte aufgelistet.¹¹

N=26, respons: 100% Prätest, 100% Posttest	Ik durf geen Duits te praten omdat ik denk dat ik het niet kan.	Ik voel me onzeker omdat ik fouten maak.	Ik zou meer oefenen met het praten van Duits tijdens de les.	Ik zou vaker persoonlijk feedback willen hebben van de docent over mijn uitspraak	Als we vaker oefenen in de klas zou ik minder angst hebben om Duits te praten.	Omdat ik thuis, zonder anderen om mij heen, mijn uitspraak kan oefenen met de app. Speakteach, denk ik dat deze app een goede manier is om mij te helpen mijn Duitse uitspraak te verbeteren.	Door het oefenen van mijn uitspraak mbv de app "Speakteach", zal ik in de klas meer Duits durven te spreken
Prätest Mittelwert	2,35	2,42	2,58	2,62	2,69		
Posttest Mittelwert	2,32	2,44	2,72	2,71	2,48	2,52	2,32
Prätest Median	2	3	3	3	3		
Posttest Median	2	3	3	3	3	3	2

Tabelle Fout! Alleen hoofddocument. : Resultate der Prätest und Posttest für die Mittel- und Medianwerte

¹¹ Übersetzung der Fragen von der Verfasserin:

Frage 1: Ich traue mich nicht, die deutsche Sprache zu sprechen, weil ich denke, dass ich es nicht kann.

Frage 2: Ich fühle mich unsicher, weil ich Angst habe, Fehler zu machen.

Frage 3: Ich möchte öfter die deutsche Sprache in der Klasse üben wollen.

Frage 4: Ich möchte öfter persönliches Feedback vom Dozenten bekommen.

Frage 5: Wenn wir öfter in der Klasse üben würden, hätte ich weniger Angst, die deutsche Sprache zu sprechen.

Frage 6: Wenn ich zu Hause, ohne andere Leute um mich herum, mit der App Speakteach üben kann, denke ich, dass die App einen Beitrag leisten kann, meine Aussprache zu verbessern.

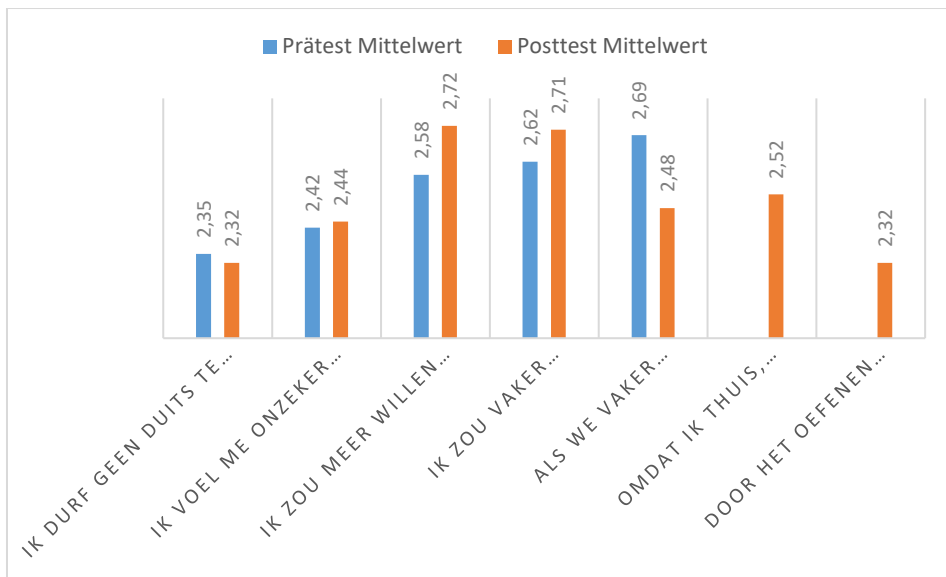


Abb.1: Unterschied Mittelwerte Prä- und Posttest

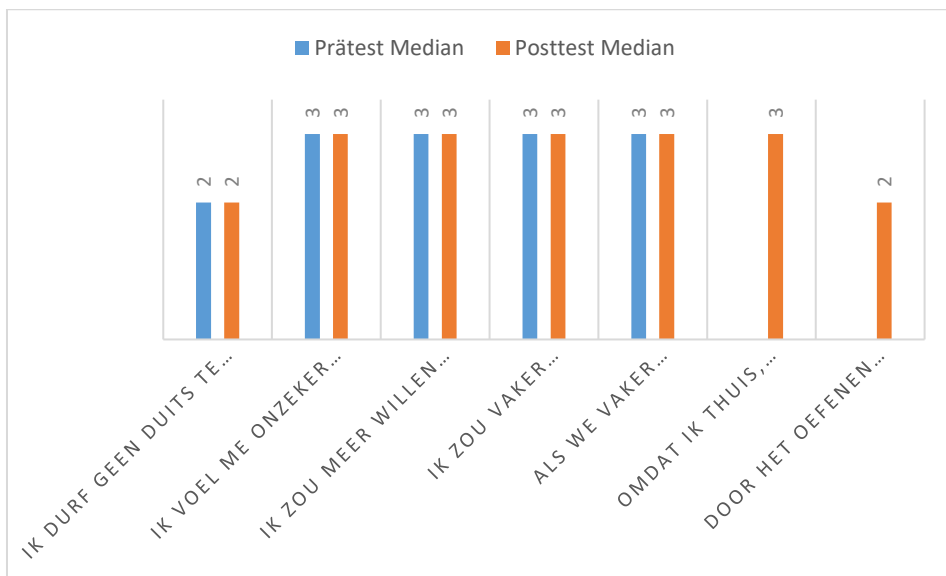


Abb.2: Unterschied Median Prä- und Posttest

In *Abbildung 1 und 2* sind die Ergebnisse in Stabdiagrammen gefasst worden, wobei *Abbildung 1* den Mittelwert zeigt und *Abbildung 2* den Median. Die folgenden Tortendiagramme geben die Ergebnisse auf eine visuelle Weise wieder. Hierzu werden, pro Frage, sowohl jeweils ein Tortendiagramm vom Prätest als auch eines vom Posttest gegenübergestellt.

Frage 7: Indem ich die Aussprache mit Hilfe der App üben kann, werde ich mich in der Klasse mehr trauen, die deutsche Sprache zu sprechen.

Frage 1: Ik darf geen Duits te praten omdat ik denk dat ik het niet kan.

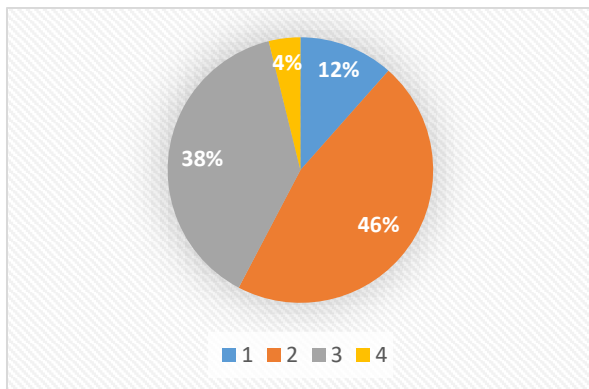


Abb. 3: Resultat Prätest Frage 1

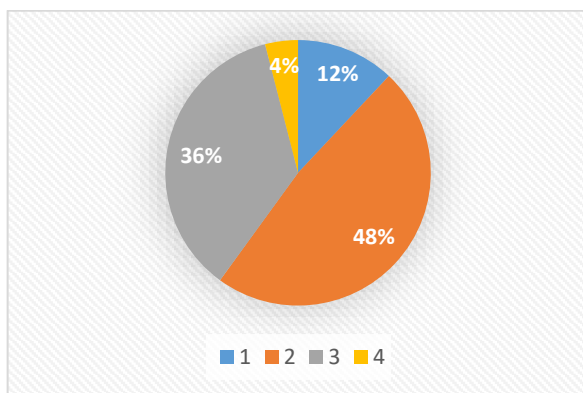


Abb. 4: Resultat Posttest Frage 1

Auf die Frage „Ik darf geen Duits te praten omdat ik denk dat ik het niet kan“ ist der minimale Unterschied beim Mittelwert zu vernachlässigen (resp. 2.35 vs. 2.32), siehe *Abbildung 1*. Die Schüler trauen sich (in ihrer eigenen Wahrnehmung) nicht mehr oder weniger, nach Gebrauch der App, die deutsche Sprache zu sprechen. Aus *Abbildung 3* und *Abbildung 4* ist zu lesen, dass, unabhängig vom App-Einsatz, mehr als die Hälfte der Schüler (resp. 58% (46% plus 12%) und 60% (48% plus 12%)) angeben, dass sie keine Sprechangst empfinden, wenn sie Deutsch sprechen.

Frage 2: Ik voel me onzeker omdat ik denk dat ik fouten maak.

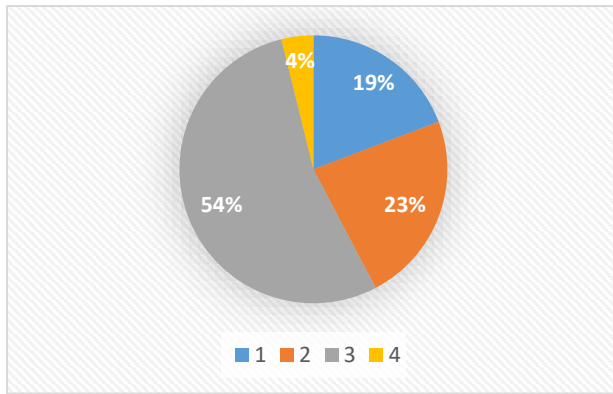


Abb.5: Resultat Prätest Frage 2

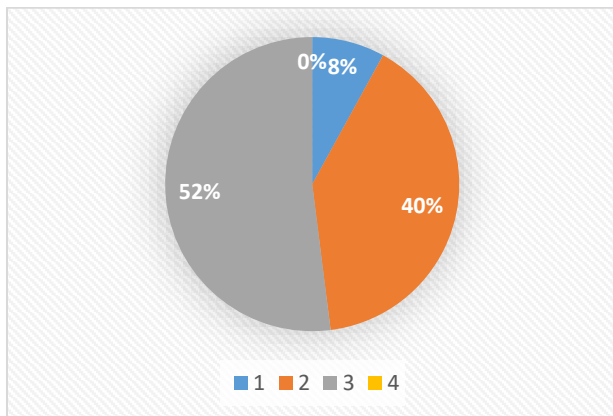


Abb.6: Resultat Posttest Frage 2

Bei der zweiten Frage „Ik voel me onzeker omdat ik denk dat ik fouten maak“ stimmt mehr als die Hälfte der Schüler (resp. 58% (54% plus 4%) und 52%) sowohl beim Prä- als auch Posttest zu. Die Schüler fühlen sich nicht sicherer oder unsicherer, unabhängig vom App-Einsatz (resp. 2.42 vs. 2.44). Auffallend ist, dass beim Posttest kein einziges Mal die Antwort „klopt helemaal“ (stimmt ganz) gewählt worden ist.

Frage 3: Ik zou meer willen oefenen met het praten van Duits tijdens de les.

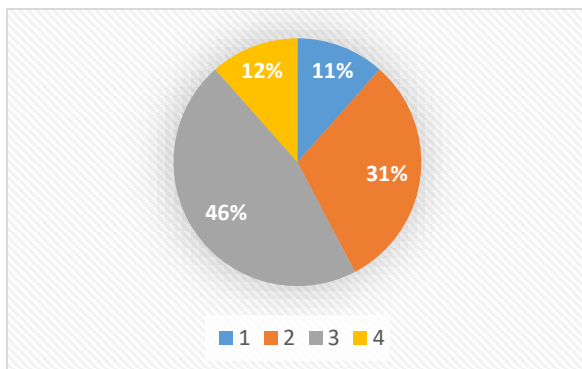


Abb.7: Resultat Prätest Frage 3

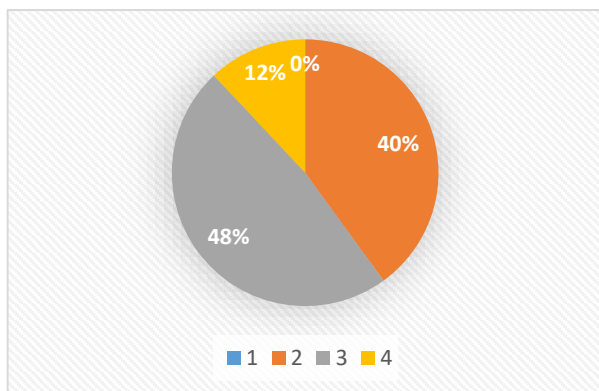


Abb.8: Resultat Posttest Frage 3

Auf die Frage „Ik zou meer willen oefenen met het praten van Duits tijdens de les“ zeigt sich, dass die Mehrheit der Schüler, unabhängig vom Gebrauch der App (resp. 58% (46% plus 12%) und 60% (48% und 12%)) die Zielsprache öfter in der Klasse üben will. Dieses Ergebnis unterstützt die Umfrageergebnisse des DIA aus sowohl 2010 als auch 2017, die bereits in der Einleitung erwähnt worden sind: Schüler sind der Meinung, zu wenig Chancen zu bekommen, die Fremdsprache nutzen zu können. Auffallend ist, dass beim Posttest kein einziger Schüler die Antwort „klopt helemaal niet“ (stimmt gar nicht) gegeben hat.

Frage 4: Ik zou vaker persoonlijk feedback willen hebben van de docent over mijn uitspraak.

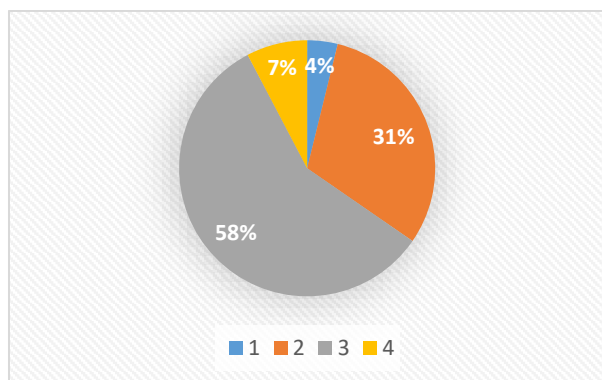


Abb.9: Resultat Prätest Frage 4

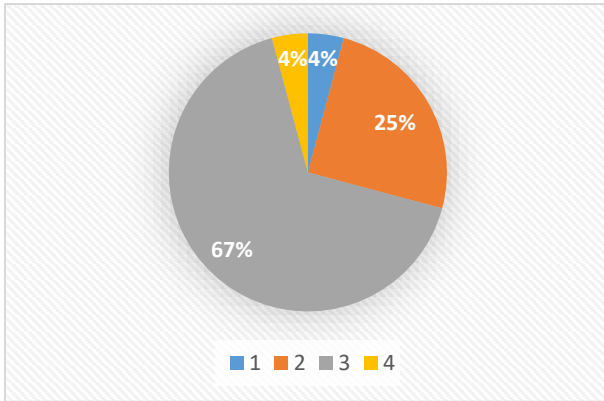


Abb. 10: Resultat Posttest Frage 4

Bei der vierten Frage „Ik zou vaker persoonlijk feedback willen hebben van de docent over mijn uitspraak“ ist es auffallend zu sehen, dass die Mehrheit der Schüler (resp. 65% (58% plus 7%) und 71% (67% plus 4%)) gerne öfter Feedback über die Aussprache vom Dozenten bekommen möchte. Es gibt keinen wesentlichen Unterschied zwischen dem Prä- und Posttest (resp. 2.62 vs. 2.71). Das heißt, dass die Schüler sowohl vor als auch nach dem Einsatz der App nicht öfter persönliches Feedback vom Dozenten über die Aussprache erhalten möchte.

Frage 5: Als we vaker oefenen in de klas zou ik minder angst hebben Duits te praten.

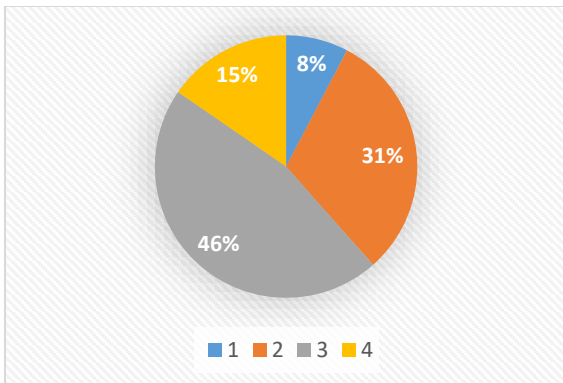


Abb. 11: Resultat Prätest Frage 5

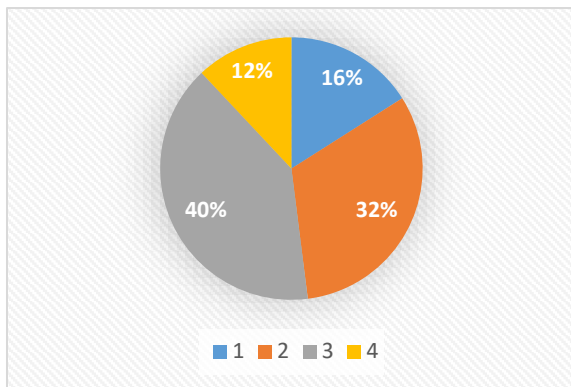


Abb. 12: Resultat Posttest Frage 5

Bei der Beantwortung von Frage 5 gibt es keinen großen Unterschied zwischen den Ergebnissen vor und nach Einsatz der App (resp. 2.69 vs. 2.78). 61% (46% plus 15%) der Schüler gibt bei dem Prätest an, dass er, wenn er öfter in der Klasse üben würde, weniger Angst beim Sprechen der deutschen Sprache haben wird. Beim Posttest nimmt diese Anzahl eher ab (52%, 40% plus 12%). Dieses Ergebnis ist eine logische Folge auf das Ergebnis der Frage 1, wo eine Minderheit der befragten Schüler (resp. 42% (38% plus 4%) und 40% (36% plus 4%)) unabhängig vom App-Einsatz, Sprechangst empfindet, wenn sie Deutsch sprechen.

Frage 6: Omdat ik thuis, zonder anderen om mij heen, mijn uitspraak kan oefenen met de app Speaktech, denk ik dat deze app een goede manier is om mij te helpen mijn Duitse uitspraak te verbeteren

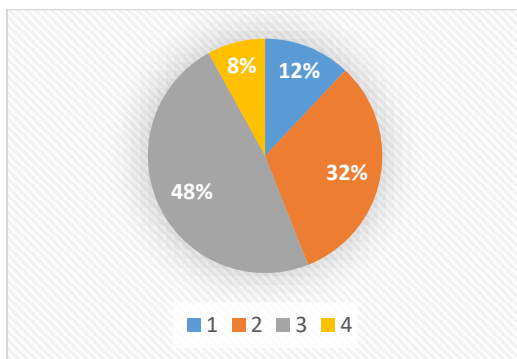


Abb. 13: Resultat Posttest Frage 6

Fast die Hälfte der Schüler (48%) beantwortet diese Frage mit „klopt“ (stimmt) und 8% „klopt helemaal“ (stimmt ganz). Das heißt, dass die Schüler dieser These eher zustimmen als nicht zustimmen. Dieses Ergebnis schließt bei einem der Ziele des Entwicklers der App an, nämlich, dass die Schüler die Zielsprache allein, in einer sicheren Umgebung, üben können.

Frage 7: Door het oefenen van mijn uitspraak mbv de app Speakteach, zal ik in de klas meer Duits durven te spreken

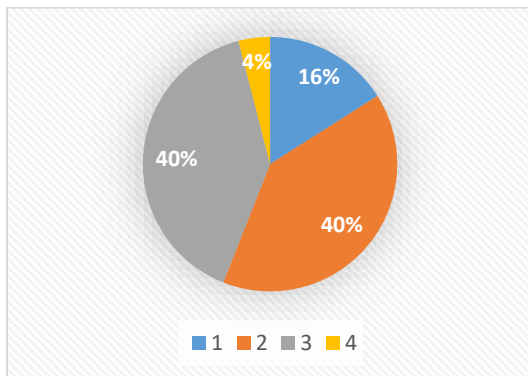


Abb. 14: Resultat Posttest Frage 7

Dass die Schüler sich mehr trauen werden, in der Klasse häufiger in der Zielsprache zu sprechen, weil sie die Möglichkeit haben zu Hause mit Hilfe der App zu üben, wird nicht bestätigt. Nur 44% (40% plus 4%) der Schüler stimmt diese These zu. Mehr als die Hälfte der Schüler (56% [40% plus 16%]) stimmt dieser These nicht zu. Das Resultat der Auswertung der Antworten auf die siebte Frage lässt die Schlussfolgerung zu, dass diese Angst nicht abnimmt, indem die Schüler zu Hause mit der App Speakteach üben.

Frage 8: Zijn er nog opmerkingen die jij kwijt wilt over de App Speakteach?

Für die Bewertung dieser offenen Frage sind die Antworten nummeriert worden von 1 bis 25 und ist eine Strichliste durchgeführt worden (siehe Anhang 3). Bei dieser letzten, offenen Frage gaben von den 25 Schülern, die den Posttest ausgefüllt haben, 7 Schüler an, diese App sei „fijn“ (Person 2, 3, 4, 8, 11, 13, 22). Das heißt, dass sie dem Einsatz der App positiv gegenüberstehen. Von diesen 7 Schülern geben 3 Schüler an, die App an sich sei zwar positiv, aber das Ausfüllen der Fragen nachdem sie die Fragmente oder das Fragment eingesprochen haben, empfanden sie als schwierig (Person 2, 3, 4). 4 Schüler fanden der App einfach gut (8, 11, 12, 22), wobei ein Schüler (22) bemerkte, dass er die App zwar gut fand, aber nicht das Gefühl hatte, die Sprache mit Hilfe dieser App besser zu lernen. Er übt lieber in der Klasse. 1 Schüler (Person 9) schätzt die App eher negativ ein, was hauptsächlich mit den „W-Lan Problemen“ zu tun hat. Die W-Lan Probleme werden ebenso von 4 anderen Schülern benannt (Personen 6, 15, 16, 19), sie äußern sich dennoch nicht negativ über die App. 8 Schüler haben Angaben wie „nichts“ oder „unzutreffend“ ausgefüllt (Personen 1, 5, 7, 10, 14, 18, 23, 24). 2 Schüler haben diese offene Frage leer gelassen (Personen 12, 25). Von einem Schüler (Person 20) kann man die Antwort nicht eindeutig einordnen. Er äußert sich nicht negativ über die App, aber meint, dass er es nicht kann wegen Fehlern. Aus seiner Antwort wird nicht

deutlich, welche Fehler er meint. Ein Schüler (Person 21) äußert sich nicht negativ oder positiv über die App, aber macht nur eine Bemerkung über den Gebrauch der App. Ein Schüler (Person 17) gab als einziger eine Antwort, die Bezug auf sein Selbstvertrauen hat. Er schreibt, dass er die App nicht so gut findet, weil er sich seine eigene Stimme anhören musste, was ihn unsicher gemacht hat. Ein Schüler hat den Posttest-Fragenbogen nicht ausgefüllt und also auch diese Frage nicht beantwortet.

5. Beantwortung der Forschungsfrage

Ziel dieser Forschungsarbeit ist, zu prüfen, ob die App Speakteach, in der subjektiven Wahrnehmung der Schüler, zum Selbstvertrauen der Schüler beitragen kann, sodass sie sich trauen, mehr in der Zielsprache zu sprechen. Aus der Datenanalyse stellt sich heraus, dass die Schüler gerne, während des Unterrichtes, öfter in der deutschen Sprache sprechen wollen. Weil die App gerade dazu geeignet ist, zu Hause, in einer sicheren Umgebung, eingesetzt zu werden, plädiert dieses Ergebnis eher gegen als für den Gebrauch der App. Mehr als die Hälfte der Schüler (resp. 58% und 52%) gibt an, dass sie Angst haben, Fehler zu machen. Unabhängig vom Gebrauch der App nimmt die Unsicherheit nicht zu oder ab. Mehr als die Hälfte der Schüler möchte öfter persönliches Feedback vom Dozenten. Ob dieses Feedback in der Klasse oder in der App gegeben werden muss, kann man aus dieser Frage nicht schließen. Anhand der Ergebnisse empfindet die Minderheit der Schüler (42 % und 40%) , Sprechangst, wenn sie Deutsch spricht. Die Schüler trauen sich (in ihrer eigenen Wahrnehmung) nicht mehr oder weniger, nach Gebrauch der App, die deutsche Sprache zu sprechen. Das heißt, dass aus dieser Arbeit keine deutliche Aussage hervorkommt, ob der App-Einsatz dazu beitragen kann, den Schüler zu helfen, ihre Sprechangst abzubauen. Schlichtweg, weil die Schüler, in ihrer eigenen Wahrnehmung, nur wenig – oder fast keine – Sprechangst empfinden.

6. Diskussion und kritische Reflexion

In diesem Absatz werden die Störvariablen, die für eine Beeinflussung des Forschungsergebnisses verantwortlich sein können, besprochen. Einerseits sind es Variablen, die außerhalb der Macht der Untersucherin lagen, andererseits sind es Variablen, die der Untersucherin erst während des Prozesses der Datenerhebung und -analyse begegnet sind.

Eine sehr wichtige Variable, die außerhalb der Macht der Untersucherin liegt, ist, dass die Welt während der Forschungsperiode mit dem Covid-19 Virus konfrontiert wurde. Die Datenerhebung war von der Untersucherin von Ende März 2020 bis Ende Mai 2020 geplant worden. Der Lockdown in den Niederlanden begann am 18. März, u.a. mit der Konsequenz, dass ab diesem Datum die Schüler nicht mehr zur Schule durften. Trotzdem hat die Untersucherin sich dafür entschieden, die Untersuchung dennoch – online – durchzuführen, und zwar aus folgenden Gründen:

1. Der Abstandsunterricht in den Niederlanden war innerhalb kürzester Zeit ein Fakt. Die Unterrichtsstunden liefen digital via Videoteams und das verlief gut. Sowohl Dozenten als auch Schüler gewöhnten sich rasch an die veränderte Situation.
2. Weil die App Speakteach entwickelt worden ist, um zu Hause, in seiner eigenen Umgebung, zu üben, war die Untersuchung nicht gefährdet. Jeder Schüler hat sein eigenes I-Pad und jeder Schüler hatte die App bereits heruntergeladen und ausprobiert.
3. Das Abnehmen der Fragenbogen war kein Problem, weil dies digital ausgefüllt wurde.
4. Das große Plus der App ist, gerade in der Lockdown Periode, dass die Schüler, auf Distanz, individuell begleitet werden konnten.

Der Nachteil und damit die erste, wichtige Variable war, dass die Schüler nicht, wie geplant, während des Unterrichts in der Schule von der Untersucherin Hilfe bekommen konnten. Dies zeigt sich im Fragenbogen bei Frage 8: die Schüler fanden es schwierig, so selbständig arbeiten zu müssen. Die Art sich selbst zu beurteilen und dabei anzugeben, welche Art von Hilfe sie brauchen, war neu für die Schüler. In der Beschreibung der App werden verschiedene Ratschläge, wie man den Schülern bei ihrem „Verbesserplan“¹² helfen kann, gemacht. In diesem „Verbesserplan“ kann der Schüler angeben, auf welche Art und Weise er Hilfe braucht vom Dozenten. Diese Ratschläge beziehen sich auf Gruppenarbeit in der Klasse: der Dozent kann die Schüler, auf Grund der Hilfefrage, in Gruppen einteilen und in der Klasse miteinander arbeiten lassen. In der, während der Untersuchung vorliegenden Situation, hat die Untersucherin viel Zeit gebraucht, jedem einzelnen Schüler individuelles Feedback und Ratschläge zu geben, die letztlich dann oft bei vielen Teilnehmern gleich waren. Dies war

¹² Übersetzung von der Verfasserin: Plan zur Verbesserung.

genau einer der Gründe, die bei der Entwicklung der App eine wichtige Rolle gespielt haben: die Zeit des Dozenten effizienter einzusetzen. Das ist auf diese Art und Weise nicht gelungen. Eine andere Folge des Lockdowns war, dass der Lockdown einen großen Effekt auf die Motivation der Schüler gehabt hat. Die meisten Schüler, die bei dieser Untersuchung mitgemacht haben, hatten die Disziplin, ihre Hausaufgaben zu machen und auch die von mir aufgetragenen Übungen in der App zu machen. Aber es gab auch Schüler, die diese Disziplin nicht mehr aufbringen konnten.

Eine zweite Variable, die außerhalb der Macht der Untersucherin liegt, ist der Fakt, dass beim Gebrauch von Apps und anderer ICT-Mittel das Internet und die Wifi Verbindung stabil sein müssen. Das war leider nicht immer und bei allen Schülern der Fall. Manche Schüler hatten zu Hause keine stabile Verbindung. Die Folge war, dass die App mit dem Laden der, durch die Schüler bearbeiteten Übungen, Probleme hatte. Das ist für manche Schüler der Grund gewesen, nicht mehr regelmäßig mit zu machen und die App nicht als sehr positiv zu empfinden, was wiederum die Ergebnisse beeinflusst hat.

Zur Zeit der Intervention hatte die Untersucherin keine Klasse aus der Oberstufe unterrichtet, deshalb hat sie diese Klasse, aus der Unterstufe, als Teilnehmer ausgesucht. Dies könnte ein anderer Einflussfaktor sein. Aus dem theoretischen Teil ist zu entnehmen, dass Schüler sich überfordert fühlen können, wenn sie zu schnell „gezwungen“ werden, die produktiven Fertigkeiten aus zu üben. In der Oberstufe haben die Schüler die produktive Fertigkeit Sprechen schon öfter geübt und ihre Motivation kann größer sein, weil sie das Fach, in diesem Fall Deutsch, als Examenfach, gewählt haben. Das kann den Gebrauch der App und die Resultate beeinflusst haben.

Eine letzte, aber sehr wichtige Variable in dieser Arbeit ist die Art der Fragen. Die Untersucherin ist von der Annahme ausgegangen, dass die Schüler Angst haben, die Zielsprache zu sprechen. Weil sie zu wenig Chancen bekommen, in der Klasse die Zielsprache zu üben und dazu gerechtes und passendes Feedback zu bekommen, kann die Angst nicht abnehmen und ihr Selbstvertrauen zunehmen. Diese Annahme, das Konzept des Selbstvertrauens als Gegenstand der Forschung, wird in den ersten Fragen des Fragestellungsbogen schon widerlegt. Die Mehrzahl der Schüler meint nämlich, dass sie keine oder wenig Angst hat, die deutsche Sprache zu sprechen. Diese Ausgangsposition macht eine klare Aussage über den Effekt der App beim Aufbau des Selbstvertrauens beim Sprechen der Zielsprache nicht möglich.

7. Ausblick

Die vorliegende Arbeit und ihre erzielten Ergebnisse bieten einen Beitrag zur Diskussion zum Thema Zielsprache = Unterrichtssprache. Sie können zukünftigen Dozenten einen Einblick in die Hindernisse geben, auf die man trifft, wenn man Unterricht in der Zielsprache in der Klasse durchführen möchten. Einen kurzen wissenschaftlichen Einblick in die Beweggründe der Schüler, weshalb sie (bewusst oder unbewusst) die Zielsprache nicht oder nur wenig sprechen, kann hoffentlich, unter Sprachdozenten an der Schule, zu einer Diskussion führen. Dass dies ein Fehlen der Motivation ist, wie Kwakernaak (2009) beschreibt, oder dass das nicht Sprechen der Zielsprache mit Sprechangst oder Unsicherheit zu tun hat, wie Simons und Decoo (2009) behaupten, Ursachen für eine geringe Anwendung der Zielsprache sind, müsste in weiteren Forschungen untersucht werden. Diese Arbeit hat nur, mit Hilfe einer kleinen Gruppe Teilnehmern, versucht, die Antwort auf die Forschungsfrage zu geben. Zukünftige Studien wären nötig, wobei es zuerst wichtig ist, die genauen Beweggründe der Teilnehmer, warum sie die Zielsprache so wenig sprechen, zu hinterfragen. Der Schwerpunkt muss dabei auf einen eventuellen Zusammenhang zwischen Sprechangst, Selbstvertrauen und das Sprechen (oder nicht Sprechen) der Zielsprache liegen. Dafür wäre ein stärker qualitativer Ansatz geeignet, wobei z.B. vor und nach der Invention Interviews mit den Schülern gemacht werden, weil dann auch mehr individuelle Beweggründe aufgezeigt werden können. Auch ist es wichtig, dass man eine größere Anzahl von Teilnehmern aus mehreren Klassen aus der Oberstufe mit einbezieht. Als letztes ist es wichtig, dass man die App unter normalen Bedingungen testen kann, ohne dass die Daten durch einen gezwungenen Lockdown beeinflusst werden. Es spricht für sich, dass dabei die Voraussetzungen, die bei allen digitalen Hilfsmitteln erforderlich sind, ein schnelles und gutes Wifi, vorhanden sind.

Literatuurverzechnis

- Albert, R./ Marx, N., 2016: *Empirisches Arbeiten in Linguistik und Sprachlehrforschung. Anleitung zu quantitativen Studien von der Planungsphase bis zum Forschungsbericht*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag GmbH + Co.KG.
- De Vrind, E./ Janssen, F., 2016: Adaptieve feedback op gespreksvaardigheid in klassen van 30? Hoe is dat nu mogelijk? *Levende Talen Tijdschrift*, 17 (2), 13-29.
- De Vrind, E./Janssen, F.J.J.M./ de Jong, N.H./ van Driel, J.H./ Stoutjesdijk, E.T., 2019: Naar een praktische adaptieve aanpak voor spreekvaardigheidsonderwijs in moderne vreemde talen. *Pedagogische Studiën*, 96, 15-39.
- Dönszelmann, S./Kaal, A./De Graaff,R./ Beishuizen,J., 2019: Doeltaal-Leertaal; De invloed van een concrete doeltaal didactiek op vaardigheidsprestaties in de reguliere mvt-les. *Levende Talen Tijdschrift*, 20 (4), 3-13
- Duitsland Instituut Amsterdam (DIA): 2010: *Rapport belevingsonderzoek Duits 2010*. Amsterdam: DIA. (Download unter <https://duitslandinstituut.nl/artikel/3024/het-belevingsonderzoek-duits>)
- Geerts,W./ van Kralingen, R., 2011: *Handboek voor leraren*. Bussum: Uitgeverij Coutinho.
- Haijma,A., 2013: Duiken in een taalbad; onderzoek naar het gebruik van doeltaal als voertaal. *Levende Talen Tijdschrift*, 14 (3), 27-40.
- Hoch, B./ Jentges, S./ Tammenga-Helmantel, M., 2016: „Beantworte die Fragen auf Niederländisch“ Zielsprachengebrauch in niederländischen DaF-Lehrwerken, *Deutsch als Fremdsprache*, 6, 599-622.
- Kwakernaak, E., 2009: Die Zielsprache als Unterrichtssprache in den Niederlanden: ein Motivationsproblem. *Babylonia*, 1 (9), 41-45.
- Seelen, L./ Teitsma, E.,2012: Doordacht op weg naar tweetalig Duits. Een handreiking voor scholen. Haarlem: Europees platform – internationaliseren in onderwijs. (Download unter <https://www.internationalisering.nl/wp-content/uploads/2017/05/Doordacht-op-weg-naar-tto-Duits.pdf>)
- Simons, M./ Decoo, W., 2009: Communicatiedurf versus taalangst. *Levende Talen Tijdschrift*, 10 (2), 2-13.
- Staatsen, F., 2011. *Moderne vreemde talen in de onderbouw* Bussum: Uitgeverij Coutinho.

- Tammenga-Helmantel, M./ Mossing Holsteijn, L., 2016: *Doeltaal in het moderne vreemde talen onderwijs. Gebruik en opvattingen van leraren in opleiding*. Groningen: Rijksuniversiteit Groningen.
- Tammenga-Helmantel, M./ van Eysden, W./ Heinemann, A-M./ Kliemt, C., 2016: Über den Effekt des Zielsprachengebrauchs im Fremdsprachenunterricht. Eine Bestandsaufnahme. *Deutsch als Fremdsprache*, 53 (1), 30-38.
- Tammenga-Helmantel, M./ van Eysden, W./ Heinemann, A-M., 2017: Didaktische Überlegungen zum Zielspracheneinsatz im Fremdsprachenunterricht. *Deutsch als Fremdsprache*, 54 (4), 2011-220.
- van Dée, B./ Hölsgens, T./ Hotje, S., 2017: *Belevingsonderzoek Duits*. Amsterdam: Duitsland Instituut Amsterdam.
- Westhoff, G.J., 2008: *Een "Schijf van vijf" voor het vreemdetalenonderwijs (revisited)*. Deventer.

Anlage 1: Prätest: Duits spreken in de klas

1. Ik durf geen Duits te praten omdat ik denk dat ik het niet kan:

Klopt helemaal niet 1-----klopt niet 2-----klopt 3-----4 Klopt helemaal

2. Ik voel me onzeker omdat ik denk dat ik fouten maak:

Klopt helemaal niet 1-----klopt niet 2-----klopt 3-----4 Klopt helemaal

3. Ik zou meer willen oefenen met het praten van Duits tijdens de les

Klopt helemaal niet 1-----klopt niet 2-----klopt 3-----4 Klopt helemaal

4. Ik zou vaker persoonlijk feedback willen hebben van de docent over mijn uitspraak:

Klopt helemaal niet 1-----klopt niet 2-----klopt 3-----4 Klopt helemaal

5. Als we vaker oefenen in de klas zou ik minder angst hebben Duits te praten:

Klopt helemaal niet 1-----klopt niet 2-----klopt 3-----4 Klopt helemaal

Anlage 2: Posttest: Duits spreken in de klas

1. Ik durf geen Duits te praten omdat ik denk dat ik het niet kan:

Klopt helemaal niet 1-----klopt niet 2-----klopt 3-----4 Klopt helemaal

2. Ik voel me onzeker omdat ik denk dat ik fouten maak:

Klopt helemaal niet 1-----klopt niet 2-----klopt 3-----4 Klopt helemaal

3. Ik zou meer willen oefenen met het praten van Duits tijdens de les

Klopt helemaal niet 1-----klopt niet 2-----klopt 3-----4 Klopt helemaal

4. Ik zou vaker persoonlijk feedback willen hebben van de docent over mijn uitspraak:

Klopt helemaal niet 1-----klopt niet 2-----klopt 3-----4 Klopt helemaal

5. Als we vaker oefenen in de klas zou ik minder angst hebben Duits te praten:

Klopt helemaal niet 1-----klopt niet 2-----klopt 3-----4 Klopt helemaal

6. Omdat ik thuis, zonder anderen om mij heen, mijn uitspraak kan oefenen met de app. Speaktech, denk ik dat deze app een goede manier is om mij te helpen mijn Duitse uitspraak te verbeteren:

Klopt helemaal niet 1-----klopt niet 2-----klopt 3-----4 Klopt helemaal

7. Door het oefenen van mijn uitspraak mbv de app "Speaktech", zal ik in de klas meer Duits durven te spreken.

Klopt helemaal niet 1-----klopt niet 2-----klopt 3-----4 Klopt helemaal

8. Zijn er nog opmerkingen die jij kwijt wilt over de App Speaktech?

Anlage 3: Beantwortung der Schüler von Frage 8:

Zijn er nog opmerkingen die je kwijt wilt over Speakteach?

1	Niks
2	het is een fijne app behalve dat je moet invullen wat je er zelf vond
3	Ik snap soms niet als je het hebt ingesproken wat je daarna nog allemaal moet invullen. Maar voor de rest vind ik het een fijne app om mee te werken
4	ik vind het een fijne app, maar op het laatst moet je nog iets invullen en dat is heel onhandig, want je kan maar twee dingen invullen
5	Nee
6	ik kon de laatste opdracht niet inleveren deze opdracht is nog steeds bij mij want laden en dat is al 3 dagen bezig
7	n.v.t.
8	Ik vind SpeakTeach een fijne app om je uitspraak te oefenen.
9	Ik vind het een onhandige app want sommige kunnen het wel en sommige kunnen het ook weer niet inleveren
10	Nee
11	Ik vond het heel fijn om met deze app te werken.
12	
13	Nee het is wel gewoon een fijne app als je vanuit thuis moet werken
14	ik heb geen opmerkingen.
15	Als je iets wil inleveren moet je heel lang wachten
16	Bij mij werkt de app SpeakTeach vaak niet.
17	Ik vind het niet heel fijn want dan moet je je eigen stem nog eens horen en dat maakt me onzeker.
18	nee
19	Soms duurt het erg lang met laden waardoor je uiteindelijk andere dingen gaat doen.
20	de laatste 2 zijn niet tegen speakteach want denk dat het mij heel erg zou bevallen maar gewoon omdat ik het niet kan door fouten..
21	Soms is het een beetje onduidelijk met de zelf reflectie want ik weet natuurlijk niet hoe mijn grammatica is enzo
22	Ik vind de app wel handig om een beetje te oefenen alleen ik heb niet het gevoel dat het mijn taal verbeterd ik doe liever in het echt oefenen
23	Niks
24	Nee
25	